

Zeitschrift: Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Fernseh- und Radioarbeit
Band: 24 (1972)
Heft: 23

Artikel: Filmkunde in der italienischen Provinz
Autor: Schär, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-962166>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Krise zwischen den Generationen und den Forderungen der Jugend (Dr. Visser't Hooft, Dr. Blake), zum Verhältnis zwischen reichen und armen Nationen (Lady Jackson, Prof. Parmar) und zum weissen Rassismus (James Baldwin, Lord Caradon). Mit einem Song des amerikanischen Volksliedersängers Pete Seeger beginnt die Schlusssequenz, welche mit frohgestimmten, versöhnlichen Bildern endet. Dieser Film des schwedischen Fernsehens ist über eine ganze Reihe von Fernsehsendern mit Ausnahme der Schweiz ausgestrahlt worden.

Gesichtspunkte zum Gespräch

Der Film stellt ziemlich hohe Anforderungen. Es empfiehlt sich eine Einführung etwa anhand des Textes der Schlussbotschaft, damit die einzelnen Gesichtspunkte besser erfasst und die oft sehr hintergründige Darstellung des Themas erkannt werden können. Besondere Gesichtspunkte zum Gespräch bilden einerseits die Arbeit des Ökumenischen Rates und andererseits die oben angeführten Probleme, für die der Film eine herausfordernde Einführung bietet.

Einsatzmöglichkeiten

Der Film eignet sich vor allem für Menschen, die in Arbeitskreisen, in einer kirchlichen oder öffentlichen Verantwortung stehend oder für sich allein um Erneuerung von Kirche und Welt ringen. Er ist eine notwendige Herausforderung an alle, die sich den gestellten Aufgaben gegenüber verschliessen. Hans Hodel



AUFSATZE

Filmkunde in der italienischen Provinz

Wenn in der Schweiz die Notwendigkeit der Filmernziehung im Prinzip schon seit Jahren unbestritten ist, so stösst doch deren Durchführung auf grosse Schwierigkeiten. In zu vielen Schulen wird sie für einen Luxus gehalten. Im Lehrplan ist kein Platz für den Film vorgesehen, und die Lehrer selbst sind nicht ausgebildet. So bleibt es denn bei Einzelinitiativen von Leuten, welche die Arbeit nicht scheuen, einen eigenen Kurs aufzubauen und durchzuführen. Im Ausland ist die Situation nicht besser. Zum Vergleich mit den Bemühungen in der Schweiz skizzieren wir im folgenden Artikel die Filmarbeit einer italienischen Provinzschule, die auch in Italien einen Einzelfall darstellt. Was dort jedoch getan wird, scheint uns interessant genug, um kurz darauf einzugehen.

Pomezia ist eine kleine Stadt 30 km von Rom und liegt mitten in der Industriezone der «Cassa del Mezzogiorno». In Pomezia gibt es ein Gymnasium mit einer Kunstabteilung – was in der Schweiz etwa einer Kunstgewerbeschule mit Matura-Abschluss entspräche. In dieser Schule unterrichtet seit einigen Jahren der italienische Kunst-Avantgardist und Experimentalfilmer Luca Patella das Fach Film. Die Voraussetzungen sind ideal: Sämtliches nur wünschbare Material ist vorhanden, von der professionellen Photoausrüstung bis zur Dunkelkammer, von der 16-mm-Kamera zur kompletten Tonausrüstung – ein Arsenal von Apparaten, das einer kleinen Filmproduktion entspricht. Diese Situation ist natürlich schon an sich eine Ausnahme und nur in einer reichen Industriegemeinde wie Pomezia möglich. Doch mit dem Material ist es ja nicht getan. Es braucht dazu noch ein Konzept, wie man arbeiten und was man erreichen will. Patella hat da ganz präzise Vorstellungen. Vorerst legt er jeglichen festgelegten, orthodoxen Lehrgang ab. Das Medium Film begreifen und verstehen kann nur, wer eigene praktische Erfahrungen – auch beschränkte – auf diesem Gebiet macht. Die Filmlektionen sehen folgendermassen aus: Die Klasse vereint sich um einen grossen Tisch. In der freien Diskussion werden verschiedene Themen und Aufgabenkreise herauskristallisiert, dann Gruppen gebildet. Die einzelnen Gruppen arbeiten autonom unter der Beratung des Lehrers. Bei grösseren Aufgaben bleibt natürlich eine Gruppe mehrere Wochen zusammen. So experimentieren einige Schüler für eine Tonspur eines Films: Sie nehmen Geräusche und Worte auf, zerschneiden und ordnen sie, um auf experimentelle Weise zu einem Band zu

kommen, das vielleicht jene Gruppe verwenden kann, die eben mit einer Zeitlupe von 500 Bildern pro Sekunde einen sprechenden Mund in Grossaufnahme filmt. Eine dritte Gruppe versucht sich am Tricktisch usw. Diese experimentellen Stunden werden ergänzt durch Analysen von gesehenen Filmen und durch das Studium der Filmgeschichte.

Natürlich wird nicht einfach drauflos geprübelt nach Lust und Laune – die Experimente der verschiedenen Gruppen fügen sich in ein Gesamtes ein, beispielsweise in einen Film, der am Schluss aus den einzelnen Elementen zusammengestellt wird. Eben arbeitet eine Klasse an einem 45-Minuten-Film mit dem Titel «SRAM e CRAM» (Anagramm aus den Initialen der Schülervornamen). Der Film beginnt in einer gewöhnlichen Schule: Ein Schüler wird von seinen Kollegen auf eine Bank gesetzt und in ein schwarzes Tuch gehüllt, das ihm die Fähigkeit zum Fliegen gibt. Er kommt nach New York, wo er in die Popwelt dringt, die amerikanischen Avantgardisten der bildenden Kunst trifft, in die Archäologie des Films vorstösst und schliesslich auf dem Mond landet. Von dort kehrt er direkt nach Pomezia zurück. Der Inhalt wurde von den Schülern selbst erfunden und ist so gewählt, dass er die Anwendung der verschiedensten filmischen Techniken und Tricks erlaubt – schliesslich wollen doch alle Gruppen etwas zu tun haben!

Der Leser wird einwenden, ein solches Beispiel sei unübertragbar, weil sich keine Schule die Ausgaben für derartige Apparaturen erlauben könne. Muss es aber eine 16-mm-Arriflex sein? Mit der viel billigeren Super-8 wären ähnliche Initiativen durchführbar. Für den Film gilt dasselbe wie für die andere Fächer: Wenn die Schüler etwas selbst erarbeiten können, erhöht sich ihr Interesse an der Sache. Es ist wichtig, dass die Jungen ein anderes Verhältnis zu Film und Fernsehen gewinnen als das allzu verbreitete passive und konsumorientierte. Am konkreten Experiment können sie erfahren, was hinter dem Filmemachen steckt. Das wäre ein erster Schritt zu einer kritischeren Haltung den Medien gegenüber. Robert Schär



Tatsachenbericht über Zeppelin «Hindenburg» wird verfilmt

Im Jahre 1937 brannte das grosse deutsche Zeppelin-Luftschiff «Hindenburg» bei seiner Landung in Lakehurst (New Jersey/USA) vollständig aus. Michael M. Mooney hat in seinem soeben erschienenen Tatsachenbuch «The Hindenburg» neue Fakten über den seinerzeitigen Luftschiffunfall zusammengetragen und u.a. den Nachweis erbracht, dass der Brand der «Hindenburg» auf ein politisches Attentat gegen Hitler-Deutschland zurückzuführen war. «Universal» hat die Filmrechte an diesem Bestseller erworben und wird daraus einen Action-Thriller gestalten.